

---

**Persistenter Identifier:** 1529487027376\_1882

**Titel:** Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

**Ort:** Stuttgart

**Datierung:** 1882

**Signatur:** XIX/135.2-1,1882

**Strukturtyp:** volume

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1882/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/)

**Abschnitt:** Konkurrenzwesen.

**Strukturtyp:** article

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1882/318/LOG\\_0211/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/318/LOG_0211/)

Institute" machte der Geh. Bergrath Dr. Wedding aus Berlin, im Anschluß an ein Referat über die preussischen Versuchs- und Prüfungsanstalten, die Anregung zur Bildung einer internationalen Kommission, welche sich mit der Vereinbarung von Normen für die Gleichheit der Prüfungen von Konstruktionsmaterialien zu beschäftigen hätte. Obschon die Schwierigkeiten, welche sich einer derartigen internationalen Vereinigung voraussichtlicher Weise entgegenstellen werden, nicht unterschätzt werden dürfen, so ist das anzustrebende Ziel ein so bedeutendes und für die Interessenten ein so wichtiges, daß diese Anregung gewiß allerwärts nur mit Freude begrüßt wird.

(„Eisenbahn“).

**Baumaterial aus Kaolin.** Der „Scientific American“ bringt die Beschreibung der Fabrikation eines künstlichen Holzes, welches zu verschiedenen baulichen Zwecken bereits mit Erfolg verwendet wird. Je nach dem Grade der Porosität, welche man zu erhalten wünscht, mischt man 1 bis 3 Theile Sägespäne von harreichem Holze mit 1 Theil geschlämmten Kaolin. Man bereitet hieraus mit einem entsprechenden Wasserquantum eine plastische Masse schwammiger Konsistenz, welche in eisernen oder stählernen Cylindern dem starken Drucke stählerner Stempel ausgepreßt wird. So erhält man cylindrische Blöcke von 20—30 cm und 1,20 bis 1,90 m Länge. Man läßt dieselben zunächst lufttrocken werden, bringt sie dann in einen Trockenofen und schließlich in einen Brennofen, wo sie bis zur Weißglühhitze gebracht werden.

Die Blöcke sollen nach langsamer Abkühlung sehr widerstandsfähig werden, lassen sich vollkommen sägen, schneiden, hobeln und stemmen, nehmen auch Politur an. Ihre Dichte entspricht etwa der halben Dichte gewöhnlicher Ziegel. Ein besonderer Vorzug der Masse ist ihre Unverbrennlichkeit.

(Wochenbl. f. Arch. u. Ing.)

**Terrassen auf dem Berliner Schloßplatz.** Der Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung zur Vorberathung der Vorlage des Magistrats, betreffend die Zahlung eines Beitrages zu den Kosten der Anlage von Terrassen vor dem königlichen Schlosse, auf der Seite am Schloßplatz, hielt kürzlich seine zweite Sitzung ab. Als Beitrag der Stadt Berlin hatte der Magistrat die Bewilligung von 57 000 M. beantragt. In seiner ersten Sitzung hatte der Ausschuß beschlossen, das Projekt des Magistrats abzulehnen und denselben zu ersuchen, dem Ausschuß ein anderes Projekt vorzulegen, und zwar um deshalb, weil der Schloßplatz durch die projektierten Terrassen verengt wird, die Höhenlage des Schlosses auf dem Schloßplatz nicht eine gleichmäßige wird und weil man in dem vorgelegten Projekt keine Verschönerung der Ansicht des königlichen Schlosses, vom Schloßplatz aus gesehen, erblicken könne. Auf Grund dessen hat der Magistrat ein neues Projekt dem Ausschusse vorgelegt, durch welches die Bedenken des Ausschusses größtentheils geschwunden sind und namentlich keine Aenderung der Schloßportale auf dem Schloßplatz eintrete. Dem Vernehmen nach hat der Ausschuß diesem neuen Projekt einstimmig zugestimmt und ermäßigen sich darnach die Beitragskosten der Stadt Berlin auf 39 000 M. Die Berichterstattung des Ausschusses erfolgt in der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

**Das deutsche Normalziegel-Format und die bayerische Allgem. Bauordnung.** Anlässlich einer Bemerkung, die die „Deutsche Bauzeitung“ in ihrem Bericht über die bayerische Landesausstellung bezüglich der Größe der in Bayern fabrizirten Ziegel gemacht hatte, wird aus Nürnberg mitgetheilt, daß das große Format, welches die bayerischen Ziegeleien bis jetzt herstellen, durch die Forderung der bayer. Allgemeinen Bauordnung bedingt ist, welche weder in ihrer ursprünglichen Angabe von 1877, noch in ihrer Umarbeitung von 1881 auf das in Norddeutschland eingeführte Normalformat Bezug nimmt.

„Alle in dieser Bauordnung vorkommenden Maßbestimmungen gründeten sich auf den alten bayerischen Fuß, der einfach in Centimeter umgerechnet und je nach Belieben auf- oder abgerundet worden. So seien die Stärken der Umfassungswänden und Zwischenwände für Ziegel mit 0,45, 0,30 und 0,145 m, jene der Kaminwänden mit 0,28 und 0,14 m in jener Verordnung vorgeschrieben. Nur aus diesem Grunde müssen die sämtlichen bayerischen Ziegeleien ihre alten Schablonen beibehalten und können neu zu errichtende Ziegeleien auf die von den norddeutschen Ziegeleien aufgestellten Normen leider keine Rücksicht nehmen.“

## Recept-Kasten.

(aus dem „New-Yorker Techniker“).

**Ein Firnis für Dachbedeckung** besteht aus 35 Theilen Thonschiefer, 30 Theilen Glimmerschiefer und 35 Theilen Harz, alles fein gepulvert und mit 50 Theilen Kohlentheer erhitzt.

**Holz mittels Kalks präserviren.** Die Bretter werden hierbei in einem Behälter aufeinandergelegt und über alle eine Lage ungelöschten Kalkes gebreitet, welcher dann allmählig mit Wasser gelöscht wird. Hölzer für Bergwerke werden etwa eine Woche lang liegen gelassen, bis sie vollständig imprägnirt sind; anderes Holz aber braucht weniger Zeit. Das Material erlangt durch diese Behandlung eine merkwürdige Konsistenz und Härte, — Buchenholz, auf solche Weise präparirt und zu Hämmern und anderen Werkzeugen als Stiele, Griffe und dergleichen verwendet, erhält die Härte des Eichenholzes, ohne etwas von seiner bekannten Elastizität und Weichheit zu verlieren, und hält dann auch länger.

**Wasserröhren** werden häufig durch Kalk-Inkrustationen verstopft und veranlassen dann viel Mühe, Aufenthalt und Kosten. Folgendes ist hiergegen nun als ein Abhilfsmittel empfohlen worden. Nachdem ein Ende fest verpropft worden, gieße man die Röhre mit Kohlenöl voll und läßt sie über Nacht stehen, wonach man am nächsten Tage die Röhre umkehrt und die Inkrustation leicht herausgeschlagen kann. Auf diese Weise hat man schon Röhren gereinigt und nutzbar gemacht, die man als unbrauchbar bei Seite geworfen.

**Holz zu präserviren.** Bei den gestiegenen Holz-Preisen sind verschiedene Versuche gemacht, alle Arten Arbeiten und Strukturen aus Holz zu präserviren, besonders wenn sie dem Wetter ausgesetzt sind. Hierzu eignet sich Asphalt, welchem ein säulnischwidriges Mittel zugesetzt werden muß. Das zugerichtete Holz wird, ehe zusammengefügt, einem Wärmegrade ausgesetzt, bei dem alle Feuchtigkeit ausgetrieben wird. Dann wird es in ein Bad aus Asphalt und Karbolsäure gelegt. Beim Abkühlen nun verdunstet der flüssige Theil des Asphalts und bleibt eine Haut oder ein Ueberzug von Asphalt auf dem Holze zurück, welcher dem Wasser Widerstand leistet und das säulnischwidrige Material in den Poren des Holzes eingeschlossen hält. Das Äußere des so behandelten Holzes zeigt eine glatte schwarze Fläche, welche auch jeden Anstrich unnöthig macht.

**Ein neues Farbe-Material.** Eine sehr schöne goldgelbe Farbe wird aus dem jungen Holze verschiedener Pappelarten bereitet. Die jungen Zweige und Schößlinge werden abgeschnitten, zerrieben und in einem Mörser zerstoßen, dann in Alaunwasser (in dem Verhältnisse von 10 Pfd. Holz zu 1 Pfd. gepulvertem Alaun in Gallonen Wasser) gelegt. Diese Lauge wird von 20 Minuten bis eine halbe Stunde gekocht und dann filtrirt. Beim Abkühlen verdickt und klärt sie sich, wobei sich ein grünlich-gelblicher Niederschlag einer harzigen Materie bildet. Wenn hinreichend klar, wird die Lauge noch einmal filtrirt, dann der Luft drei oder mehrere Tage, je nach dem Wetter und der Atmosphäre ausgesetzt. Sie oxydirt schnell unter der Einwirkung von Licht und Luft und nimmt eine reiche goldene Färbung an, und in diesem Zustande kann sie dann zum Färben aller möglichen Fabrikate verwendet werden. Indessen wird sie lediglich zu Gelb und orange-gelben Schattirungen gebraucht. Mit Berliner-Blau gemischt giebt sie ein Grün; mit Eichenrinde braun und rehsfarben; mit Cochenille zc. giebt sie Drangen- und Scharlachschattirungen zc. Die auf solche Weise produzierte Farbe soll von ausgezeichnete Qualität sein.

## Konkurrenzwesen.

**Braunschweig, 9. Oktober.** Das Preisgericht zur Prüfung der Konkurrenz-Entwürfe für das neue Museumsgebäude hat sein Urtheil gefällt. Der erste Preis (5000 Mark) ist dem Architekten Oskar Sommer in Frankfurt a. M., der zweite Preis (3000 Mark) dem Baumeister Franz Gittermann hier und der dritte Preis (2000 Mark) den herzoglichen Baumeistern Hans Pfeifer und Alfred Körner hier zuerkannt worden. Die Jury bestand aus den Herren Baurath Professor Köhler — Hannover, Geh. Baurath v. Dehn-Rothselder und Direktor Vobe, Beide aus Berlin, Museums-Direktor Professor Riegel und Baurath Wiese von hier.

**Von der Reichsdruckerei** hier selbst ist die Veröffentlichung eines Werkes vorbereitet, welches die in der Konkurrenz für den Entwurf zu einem Reichstagsgebäude mit einem Preise gekrönten Arbeiten in einer Auswahl von Blättern durch Lichtdruck



wiedergeben soll. In Anerkennung der lebhaften und werthvollen Betheiligung, welche die Konkurrenz in den Kreisen der deutschen Architekten gefunden hat, ist für den Verfasser eines jeden der an das Reichsamt des Innern eingesandten und zur Beurtheilung der Jury gelangten Entwürfe ein Exemplar jenes Werkes zum Geschenk bestimmt worden. Demgemäß wird den gedachten Verfassern, soweit sie nicht durch Rückforderung der ihren Namen enthaltenden, geschlossenen Kouverts die amtliche Feststellung des Ursprungs ihrer Arbeiten unmöglich gemacht haben, das Werk unentgeltlich übersendet werden. An diejenigen Verfasser, deren Namen und Wohnort durch die Prämiiirung oder den Ankauf ihrer Arbeiten oder durch Oeffnung der Kouverts aus Anlaß der Rücksendung der Entwürfe hier bekannt geworden sind, wird die Zusendung ohne Weiteres erfolgen. An diejenigen Verfasser dagegen, welche die Entwürfe aus dem Ausstellungsgebäude haben abholen lassen, wird die Zusendung erst erfolgen können, nachdem sie ihren Namen genannt und die Erlaubniß gegeben haben werden, die Richtigkeit ihrer Angabe durch Oeffnen der hier aufbewahrten Kouverts zu bestätigen. Die Versendung der Exemplare wird voraussichtlich gegen Ende dieses Monats erfolgen.

**Für den nächstjährigen Schinkelpreis** wählte der Architekten-Verein als Aufgabe im Gebiete des Hochbaus in seiner jüngsten Sitzung einen Dom für Berlin in Verbindung mit einer Ueberbrückung der Spree im Zuge der Kaiser Wilhelmstraße; ferner im Gebiete des Ingenieurwesens die Regulirung der Spree und ihrer Uferstraßen innerhalb des Reichsbildes von Berlin im Anschluß an den allgemeinen Bebauungsplan. Zunächst diesen Vorschlägen wurden, der Stimmenzahl nach, am meisten gewünscht: der Entwurf einer Textilbörse für Berlin, so wie das Projekt eines Nord-Ostsee-Kanals mit der Elbmündung als Ausgang.

**Die modificirten und detaillirten Entwürfe** für das Reichstagsgebäude dürften bereits Mitte December von Herrn Wallot und seinen Mitarbeitern fertig gestellt sein, so daß die definitive Entscheidung seitens der Kommission noch in diesem Jahre erwartet werden darf.

## Mittheilungen über Ausstellungen.

Der geschäftsführende Ausschuß der **Hygiene-Ausstellung** hat dem Projekt der Herren Dr. Pröll und Scharowsky, Civilingenieure in Dresden, zur Errichtung eines eisernen Ausstellungsgebäudes den Zuschlag um deswillen ertheilt, weil dasselbe ein höchst interessanter Bau in Bezug auf die Konstruktion zu werden

verspricht und weil dasselbe ferner dasjenige Projekt war, das den Anforderungen bezüglich der Höhe der Räume, der Ventilation, vor Allem aber der vortheilhaften Ausnutzung der Bodenfläche am meisten entsprach.

War das Dr. Pröll-Scharowsky'sche Projekt nicht das absolut billigste, so wird es doch in Anbetracht der angeführten Momente das relativ billigste sein, zumal eine Gesellschaft für die Rücknahme des Ausstellungsgebäudes ein derartiges Gebot gestellt hat, daß die Kosten, welche der Hygiene-Ausstellung erwachsen, noch bereutend unter dem Betrage stehen, welche der Ausschuß im Etat für den Bau der neuen Ausstellung ausgeworfen hat.

**Ueber die elektrische Ausstellung in London,** welche im Aquarium zu Westminster vom 1. November d. J. bis zum 1. März 1883 abgehalten wird, erfährt die „Elektrotechnische Zeitschrift“, daß sich diese Ausstellung hauptsächlich auf die Entwicklung des Telephons, der elektrischen Beleuchtung, der Uebertragung von Kraft und andere praktische Anwendungen der Elektrizität erstrecken soll. Diefem soll sich eine, soweit irgend möglich, vollständige Sammlung älterer Apparate anschließen. Um übermäßige Ausdehnung einzelner Ausstellungen zu vermeiden, ist festgesetzt, daß keinem Aussteller mehr als 40 Pfd. Betriebskraft zur Verfügung gestellt werden soll. Es wird auch beabsichtigt, diese Ausstellung für praktische und nützliche Versuche nutzbar zu machen, um den wirklichen und relativen Werth der vorgesehnen Beleuchtungssysteme festzustellen. Auf Grund dieser Versuche soll dem besten System der Glühlichtbeleuchtung ein Preis von 100 Guineen zuerkannt werden; jeder Aussteller, der sich um diesen Preis bewirbt, soll einen Kandelaber mit 100 Lichtern aufstellen. Die Dauer der Beleuchtung während der Zeit der Ausstellung wird etwa 800 Stunden sein und man wird bei der beabsichtigten häufigen Wiederholung der Versuche sichere Resultate über den relativen Werth der verschiedenen Systeme erhalten. — In ähnlicher Weise will man auch die Batterien zur Aufspeicherung von Elektrizität prüfen und für das beste System derselben einen Preis von 100 Guineen aussetzen. Es sollen hierbei auch solche Batterien zugelassen werden, welche einer Centralstation beigegeben, durch kleine transportable Drähte sechs Glühlichtlampen speisen. — Als Ingenieur der Ausstellung wird W. D. Gooch (17 Royal Exchange, London E. C.) thätig sein. — Nach „Electrician“ (Bd. 9, S. 290) werden außer den obigen noch für folgende Gegenstände Preise ausgesetzt: 1. für die beste Methode der Heizung durch Elektrizität; 2. für die beste Isolirmasse für Leitungsdrähte; 3. für den besten Gas- oder Wassermotor zum Betriebe von Dynamomaschinen. — Die Preisrichter sollen von wissenschaftlichen Gesellschaften ernannt werden.

## Anstehende Submissionstermine.

Datum.	Submittirende Behörde, Anstalt oder Person.	Wohnort derselben.	Gegenstand der Submission.
17. Oktbr.	Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Lehrte	Berlin	Umbau des Eiskellers auf dem Berlin-Lehrter Bahnhof in Spandau. Bed. daselbst einzusehen.
20. „	Königliche Eisenbahn-Direktion (rechtsrheinische)	Köln	Bergebung der Erd- und Felsarbeiten zwischen Seelbach und Altenkirchen in zwei Loosen von etwa 114000 bzw. 66000 km. Bed. daselbst einzusehen.
20. „	Kirchenbau-Kommission	Bräunlingen	Ausführung der Gypferarbeit, veranschlagt zu 6325 M. und Schreinerarbeit zu 7673 M. zum Neubau der kath. Kirche in Bräunlingen (Schwarzwald). Bed. auf dem Baubureau des Herrn A. Gutfleisch daselbst einzusehen.
20. „	Concessionär Dr. Jakobowicz	Graz	Zur Erwirkung einer def. Concession, die von der kroat. Seehafenstadt Zengg über Dtocac nach Bihac in Bosnien 107,75 km l. und von Bihac nach Novi 73,800 km l. vorkoncessionirten Lokalbahn werden alle noch erforderlichen Vorarbeiten vergeben. Das bereits fertige Vorprojekt incl. des General-Längeprofiles bei Herrn F. W. Grathwohl, Rottmannstr. 12 in München einzusehen.
21. „	Eisenbahn-Bauinspektor Schilling	Frankfurt a. D.	Ausführung von Reparaturen an den Zinddachflächen des Stationsgebäudes auf Bahnhof Frankfurt a. D., veranschlagt zu 1077 M. Bed. daselbst.
23. „	Gemeinde-Vorstand. Müde	Nowawes b. Potsd.	Herstellung eines Latenzaunes für den Begräbnisplatz der dortigen Gemeinde. Länge ca. 220 m. Bed. daselbst einzusehen.
24. „	Ständische Baumeister Kylander	Hersfeld i. Hessen	Bergebung der Erd-Befestigungs- und Chauffirungsarbeiten mit Kanalausführungen zur Verlegung des Landwegs Friedewald-Widdershausen in der Gemarkung Friedewald im Kreise Hersfeld. Länge 804 m. Bed. daselbst.
26. „	Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt	Görlitz	Lieferung des Stein-Packungs-Materials, bestehend aus 3010 km pyramidal geschlagenen Packlagersteinen für die Quer- und Längsrigolen und aus 27935 km Stein Schlag zur Bettung für die Herstellung des zweiten Geleises von Greiffenberg nach Hirschberg. Bed. daselbst einzusehen.
26. „	Stadtmagistrat	Nürnberg	Lieferung des Basaltkleingeschlages für 1883, ca. 500 Wagenladungen. Bed. daselbst einzusehen.
30. „	Landes-Bauinspektor Weniger	Mühlhausen i. Th.	Lieferung des für die Provinzial-Chauffeen des Begebaubezirks Mühlhausen in Thüringen erforderlichen Basaltsteinmaterials, und zwar: 273 km Basaltreihenpflastersteine, 94 km rohe Pflastersteine und 3607 km Basaltstrotten. Bed. daselbst einzusehen.